. . . sie knirschten vor Wut über ihre unrasierten Gesichter . . .

Eine Weile standen sie alle so, die Großmutter, vor Bewunderung immer wieder die Hände zusammenschlagend, der gutmütig-dicke Mann kopfschüttelnd, und der Wirt des Fremdenheims, eine skeptische Prise nehmend, aber alle in ehrwürdiger Betrachtung des infolge jenes Schildes so jäh zum Salon erhobenen Eckzimmers. Endlich sagte der Wirt, der es eilig hatte, weil er das Dampfschiff pfeifen hörte, von dem er Gäste erwartete, einige angemessen feierliche Worte; die Großmutter beruhigte sich auch — schon weil ihr die Hände vom häufigen Zusammenschlagen erlahmten: der gutmütig-dicke Mann entsann sich einer häuslichen Verpflichtung, und Freesemann stand wieder allein da, sah bald das Eckfenster an und bald zu den immer noch fröhlichen Fremden im Garten hinüber, paffte leichte Wölkchen zum strahlenden Himmel empor und seufzte tief.

Warum seufzte Freesemann?

Um es mit schonenden Worten zu sagen: er ermangelte sehr und von Herzen des Antriebs der Betätigung. Gleichwohl hatte er, dem Drängen der Umstände nachgebend, und aus einem moralischen Verpflichtunggefühl der Familie gegenüber, die ihn so liebreich bei sich hielt, nach reiflicher, Jahre hindurch gepflogener Erwägung den Entschluß gefaßt, der Insel einen Rasier-Salon zu widmen.

Nicht als ob ihn ein innerer Zwang gerade zu dieser Art Betätigung getrieben hätte. Gott war sein Zeuge, daß bei der Wahl dieses Berufs weder natürliche Anlage noch sträflicher Ehrgeiz mitgesprochen hatten. Lediglich der Gedanke an eine saubere nicht allzu sehr anstrengende Arbeit, die ihm Zeit lassen würde, sich dem behäbigen Ausbau seines inneren Menschen zu widmen, hatte ihn darauf verfallen lassen, eine Handreichung, die er vor zwanzig Jahren als Herrschaftsdiener auf Reisen in

. . „wohlan", sagte Freesemann bleich und verstört . . .

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id35821643S-19261200/101 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT